

optimierung als trend

es gibt einen neuen trend in der bildenen kunst, der ein trend zum perfektionismus ist. eine generation von künstlern arbeitet sich fleissig an den ideen des minimalismus, der arte povera, des action-painting und besonders ausgiebig am abstrakten expressionismus ab. mit handwerklichem können wird in gängigen formaten perfektioniert, was als stil keiner legitimation mehr bedarf. es sind keine dilettanten, sondern häufig meisterschüler, welche mit akribie die formalen vorgaben der avantgarden sowie neo-avantgarden brillant vervollkommen und damit auf dem kunstmarkt überzeugen wollen.

richtungsweisende innovationen waren in der bildenden kunst lange zeit form-erfindungen gewesen. sie gingen auf aussenseiter zurück oder auf gruppen-konstellationen, die ausserhalb des etablierten kanons arbeiteten. irgendwann fanden sie anhänger und begannen ihr umfeld stilgebend zu beeinflussen, um später von epigonen kopiert und banalisiert zu wurden. eine neue generation setzte sich durch und die bewegung verebbte, nachdem sie durch andere innovationen ersetzt oder interferent überlagert wurde. solche devaluationen waren beim Impressionismus, dem Postimpressionismus, dem Neo-Dadaismus unvermeidbar und später beim abstrakten Expressionismus, dem ein neuer Realismus, eine kritische Pop-Art und die politische Aktionskunst folgten.

mittlerweile scheint das formale improvisieren und radikale experimentieren ausgereizt und als stilistische weiterentwicklung einen stillstand erreicht zu haben. die Postmoderne hat zuletzt durch ein trashiges kombinieren von kunstgeschichtlichen highlights noch neue standards setzen können. letztendlich sorgte ihr ausuferndes anything goes und provozierendes relativieren aber dafür, dass wieder das akkurate handwerk als bodenständige leistung beeindruckt. nach einem pluralismus von ausdrucksformen und ansprüchen kehrt sich eine entwicklung um. das publikum wird nicht weiterhin durch innovationen überrascht oder irritiert, sondern mit handwerklich soliden arbeiten überzeugt.

das diktum der neuheit als immer wieder überraschende stilvorgabe und als absetzung von bestehenden regeln ist nicht weiterhin massgebend. stattdessen

werden souverän tradierte gestalterische mittel favorisiert, mit denen, auch auf die gefahr hin, ein blosser formalismus zu sein, einem ausufernden experimentieren ein solides können entgegengesetzt wird. mit diesem wandel hat sich ein repetieren als adaption moderat durchgesetzt. das denkmodell einer fortwährenden weiterentwicklung ist für die bildende kunst untauglich geworden und nicht länger aufrecht zu erhalten, weil vielleicht gar keinen fortschritt für originäre leistungen zu reklamieren ist. so könnte man es jedenfalls sehen, wenn man an keine kontinuierliche weiterentwicklung glaubt.

die kontemporäre kunst hat sich in einem leerlauf festgefahren und versucht umso mehr auf dem kunstmarkt oder in tendenziösen ausstellungen mit perfektion zu bestehen. sie hat ein telos weitgehend aufgegeben und behauptet damit kein hypokeimenon mehr. ihr reichen minimale eigenheiten als abweichungen von einflüssen aus. da in einer zeit der reizüberflutung es schwer fällt, bahnbrechendes überhaupt durchzusetzen, können konzeptionelle präntionen allenfalls bestehen, wenn sie als objekte in edlen materialien wie marmor für die sammler vorliegen. selbstreferentielle überschläge haben dazu geführt, dass eine grenze, d.h. vor allem die abgrenzung vom design und der werbung einzig noch vage vorliegt.

werden in zukunft sich allein stile behaupten, die primär eine kombination bekannter elemente vorantreiben? das technologische prosperieren hat bisher die entwicklung der kunst vorangetrieben und zu einer ausprägung von erweiterten anschauungen geführt. nunmehr sind richtungsweisende innovationen kaum noch vorstellbar, lediglich trends, die ideen der kunstgeschichte paraphrasieren. durch technische innovationen bei der holographie oder gen-manipulation werden vielleicht neue ansätze sich durchsetzen, aber keinen allzu grossen zuspruch finden, da man derartige entwicklungen nicht mehr so optimistisch wie in der vergangenheit sieht. minimale abweichungen müssen sich unter diesen bedingungen wohl lange aufeinanderschichten, um in der folge kleiner additionen irgendwann einen paradigmwechsel herbeizuführen.